

Nr. 807

Die Silberhochzeit

oder

**Lieber einen Mann
als gar keinen Ärger**

Hochdeutscher Schwank

in 3 Akten

für 4 Damen und 4 Herren

von Regina Rösch

**Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zu widerhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Es ist der 24. Juni, ein warmer Sommertag, doch im Wohnzimmer der Familie Fetzer steht noch immer der Weihnachtsbaum, an dem sich mit letzter Kraft einige Nadeln festhalten. Die Wohnung versinkt im Chaos, denn die Umgebung des Christbaums wurde von Emil, dem Herrn des Hauses, zum Sperrgebiet erklärt.

Schließlich stehen 30 Liter Bier auf dem Spiel, die Emil erhält, wenn „es sein Baum länger aushält“ als der seines Freundes Oswald. Und mitten in den Streitereien um den Baum und das seit 25 Jahren nicht mehr tapezierte Wohnzimmer keimt bei Emil und seiner Frau Betty der Verdacht, man könne in einer Woche Silberhochzeit haben. Doch in welchem Jahr war der „Kriegsbeginn“? Die „Sterbeurkunde“ ist nicht zu finden, das „Fangeisen“ geht nicht vom Finger und auch Oswald, der den Fehler seines Lebens im gleichen Jahr wie Emil begangen hat, kann sich lediglich erinnern, dass es im besagten Jahr auf dem Feuerwehrtfest Schaschlik gab. Der Verdacht wird zur Gewissheit, die Silberhochzeit steht vor der Tür!

Betty und Oswalds Frau Helga wollen groß feiern und erwarten Geschenke für ihr Durchhaltevermögen, doch die Männer sind der Meinung ein Obstkuchen und eine Tasse Kaffee wären in Anbetracht dessen, was man bereits erlitten habe, völlig ausreichend. Die Enttäuschung ist groß, bei Helga und Betty fließen die Tränen und auch Emil gerät in Panik, als Betty die Anreise der Erbtante Edith zur Silberhochzeit verkündet. Schnell wird allen klar, dass man den Erwartungen der Erbtante wohl in keiner Weise gerecht werden wird. Denn Betty hat in ihren Briefen an Tante Edith ihr Familienleben so dargestellt, wie sie es sich immer erträumt hat. Sohn Stefan, der mit Ach und Krach seine Schlosserlehre geschafft hat, ist Zahnarzt. Die Familie verkehrt, statt mit Oswald und seiner Frau Helga, die nicht mit Intelligenz gesegnet sind, in höchsten Kreisen. Und der sein Sofa und Bier liebende Emil ist der angesehenste Bürger der ganzen Gemeinde.

Nun ist guter Rat teuer, schließlich baut Emils gesamte Altersvorsorge auf Tante Edith auf und man will auf keinen Fall enterbt werden! Die Silberhochzeit steigt genauso, wie Betty es sich erträumt hat! Unter Mithilfe der Nachbarn und Freunde wird für Tante Edith ein wahres Theaterstück inszeniert, um sich als „High Society“ darzustellen, was leider nicht immer ganz reibungslos klappt, denn Manieren und gute Umgangsformen erlernt man nicht so schnell. Aber – nicht nur die von Emil für die Feier engagierten Nachbarn spielen Theater!

Die Autorin

Darsteller:

Emil Fetzer	ca. 55 Jahre (ca. 223 Einsätze)
Betty Fetzer	seine Frau, ca. 50 Jahre (ca. 152 Einsätze)
Stefan Fetzer	deren Sohn, 25 Jahre (ca. 72 Einsätze)
Oswald Geiger	Emils bester Freund, ca. 55 Jahre (ca. 130 Einsätze)
Helga Geiger	seine Ehefrau, ca. 50 Jahre (ca. 87 Einsätze)
Maximilian Müller	Freund und Nachbar von Emil, ca. 55 Jahre (ca. 31 Einsätze)
Susanne Pfeiffer	„Verlobte“ von Stefan, 25 Jahre (ca. 30 Einsätze)
Tante Edith	Erbtante von Emil, ca. 65-70 Jahre (ca. 58 Einsätze)

Darstellerbeschreibung: siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.

Bühnenbild: alle drei Akte Wohnzimmer.

Wohnzimmer von Emil Fetzer, genaue Beschreibung der Dekoration siehe am Beginn jeden Aktes.

Spieldauer: ca. 125 Min.

1. Akt

1. Szene

Emil, Betty

(Wohnstube; einfach und altmodisch eingerichtet; teilweise sehr alte, bereits etwas mitgenommen aussehende Möbel; überall stehen Kartons umher. Seitlich steht ein zusammengeklappter Tapeziertisch, Tapetenrollen, Eimer. Auf der linken Bühnenseite steht ein Weihnachtsbaum mit Kugeln und Lametta, der jedoch nur noch wenige Nadeln hat. Hinter dem Weihnachtsbaum und seitlich davon hängt noch die alte, vergilbte Tapete, das restliche Zimmer ist bereits neu tapeziert. Die Tür, die auf der Seite des Christbaumes ins Zimmer führt, öffnet sich nur ca. 25 cm, dann wird sie durch ein paar Ytong-Steine, die aufeinander gestapelt sind, blockiert. Der Weihnachtsbaum ist durch ein rotweißes Baustellenabspermband gesichert. Emil Fetzer steht mit einem Fernglas auf einem Stuhl in der Mitte der Bühne und betrachtet durch das Fernglas den Weihnachtsbaum. Auf dem Tisch liegen ein Notizblock, Stift, eine Lupe und ein Wasserspritzer.)

Emil: Ja verflixt! Das darf doch nicht wahr sein! In Abschnitt B4 hängen nur noch sechzehn Nadeln! Ich kann zählen, sooft ich will, es werden einfach nicht mehr! *(Steigt vorsichtig vom Stuhl, geht zum Tisch)* Heiliger Gott! Gestern waren es noch 20! Vier Nadeln in einer Nacht! So ein Mist! *(Notiert etwas auf den Block, nimmt die Lupe und den Wasserspritzer in die Hand. Dann zieht er seine Hausschuhe aus und schleicht auf Zehenspitzen zum Weihnachtsbaum. Er bewegt sich wie in Zeitlupe)* Jede Erschütterung kann eine weitere Nadel zum Fallen bringen! *(Untersucht mit der Lupe die unteren Äste und spritzt ab und zu etwas Wasser auf den Baum)* Gott sei Dank! In B3 hängen sie noch alle! Ich bin ja mal gespannt, wie es beim Oswald aussieht! *(Schleicht wieder in Zeitlupe zum Tisch zurück; erst ab dem Tisch geht er wieder normal. Im gesamten Akt müssen sich sämtliche auftretende Personen in der Nähe des Weihnachtsbaumes wie in Zeitlupe bewegen)* Mensch, auf den Schock brauche ich jetzt erst mal einen Schnaps! *(Geht zu einem der Kartons und kramt eine Flasche Schnaps hervor. Anschließend geht er zu einem Schränkchen auf der „Christbaumseite“, natürlich in Zeitlupe, und holt ein Schnapsglas. Falls das Publikum lacht, zum Publikum)* Pst! Nicht so laut, sonst fallen meine Nadeln! *(Die Tür öffnet sich bis zum Ytong-Stein. Betty zwängt sich durch die Tür, die Hausschuhe trägt sie bereits in der Hand. Sie schleicht am Baum vorbei und geht in Zeitlupe zum Tisch. Emil ärgerlich)* Mensch Frau, pass doch auf, mach doch nicht solch einen Wind!

Betty: *(Halblaut)* Also noch vorsichtiger kann ich nicht laufen! Ich schwebe schon so gut ich kann!

Emil: Es wird Zeit, dass du mal ein paar Kilo abnimmst, du verursachst viel zu starke Erschütterungen!

Betty: Wo soll denn ich noch abnehmen? Bei dem bisschen Haushaltsgeld, das du mir gibst, werde ich schon nicht zu fett! Und guck doch dich mal an! Ich wiege mindestens 30 Kilo weniger als du!

Emil: Das spielt doch gar keine Rolle! Du hast nämlich kleinere Füße als ich! Und deswegen ist das Verhältnis zwischen Schuhgröße und Gewicht bei mir viel günstiger als bei dir! Verstehst du? Ich bin viel leichtfüßiger als du, obwohl ich viel

mehr wiege! Gegen dich schwebe ich sozusagen wie ein Schmetterling durch den Raum!

Betty: (*Ärgerlich*) Ein Schmetterling mit 95 Kilo! (*Gewicht anpassen*) So ein Quatsch! Kein Gramm nehme ich ab wegen dem blöden Baum! (*Wirft die Schuhe ärgerlich auf den Boden und zieht sie an*)

Emil: (*Schreit entsetzt auf*) Spinnst du? Bist du wahnsinnig? (*Greift zum Fernglas und springt auf den Stuhl, schaut zum Christbaum*) 14... 15... 16! Puh! (*Schnauft erleichtert und steigt vom Stuhl*) Mensch, jetzt hast du aber Glück gehabt! Ich habe gemeint, in B4 wäre schon wieder eine gefallen!

Betty: Sag mal, wie lange soll denn der Baum noch stehen bleiben? Meinst du nicht, es reicht langsam?

Emil: Nee, nee, nix da, der Baum bleibt stehen! Du bist selber schuld! Was musst denn du mich bei den anderen Leuten auch so schlecht machen?

Betty: Ich glaube es nicht! Man redet halt mal so! Ich habe nichts Falsches gesagt!

Emil: Du hast zur Helga gesagt: (*Öffnet Betty nach*) „Wenn ich darauf warte, dass mein Alter den Christbaum wegräumt, da hat der Baum keine einzige Nadel mehr! (*Trotzig*) Und jetzt wartest du halt, bis er keine mehr hat!

Betty: Ja, ich weiß! Es ist ja auch wahr! Von euch ist einer wie der andere! Die Helga hat gesagt, ihr Oswald ist genauso ein fauler Stinker. Bevor der den Baum wegräumt, wartet er lieber, ob er nicht im nächsten Jahr an Weihnachten wieder ausschlägt.

Emil: (*Triumphierend*) Siehst du es! Und jetzt warten der Oswald und ich, welcher Baum es länger aushält! (*Nimmt wieder den Wasserspritzer und spritzt in Richtung Baum*)

Betty: Ach Emil, heute ist doch schon der 24. Juni!

Emil: Wahnsinn! In einem halben Jahr ist schon wieder Heilig Abend! Aber ich glaube, solange halten die Bäume nicht durch. Die Verluste sind schon hoch! (*Setzt sich*)

Betty: Das eine sage ich dir, spätestens Ende Oktober schüttele ich das Bäumchen! Da wird ja die zweite Hälfte vom Zimmer bis Weihnachten wieder nicht tapeziert!

Emil: Das Zimmer ist jetzt seit fast 25 Jahren nicht tapeziert, da kommt es auf ein Jahr hin oder her auch nicht mehr an!

Betty: Man sollte nicht meinen, wie lange so eine Tapete hält! Das Zimmer haben wir damals tapeziert, als wir geheiratet haben! Wahnsinn, vor 25 Jahren!

Emil: Vier Euro Fünfundneunzig hat die Rolle gekostet, das war damals ein Haufen Geld! Bei dem Preis muss die Tapete so lang halten! 25 Jahre! Mensch Alte, wie die Zeit vergeht! (*Schenkt sich einen Schnaps ein, will trinken, verschluckt sich fast – entsetzt*) 25 Jahre?

Betty: Na ja, so ungefähr!

- Emil:** *(Ist ganz aus dem Häuschen)* Mensch Frau, überlege doch mal! Weißt du, was das bedeutet, wenn die Tapete 25 Jahre lang hängt?
- Betty:** Na ja, da hast du sie damals gut eingestrichen!
- Emil:** Quatsch! Wenn die 25 Jahre hängt, da hätten wir doch Silberhochzeit!
- Betty:** Silberhochzeit? *(Entsetzt)* Ich auch? Um Himmels willen! Das würde mir gerade noch fehlen! *(Überlegt angestrengt)* Geheiratet haben wir am 1. Juli, aber mein Gott? Emil, in welchem Jahr war denn das?
- Emil:** *(Überlegt ebenfalls, nach einer Weile erleichtert)* Das war in dem Jahr, wo es auf dem Feuerwehrfest Schaschlik gegeben hat! Das weiß ich noch ganz genau!
- Betty:** Hä? Spinnst du jetzt?
- Emil:** Nee, da bin ich mir ganz sicher! Weil ich mir nämlich damals mit dem Schaschlik den Magen verdorben habe und du mich das erste Mal aus dem Schlafzimmer geschmissen hast! Und ich musste die ganze Nacht mit einem hellgrünen Eimer auf dem Sofa schlafen!
- Betty:** So ein Blödsinn! Wir hatten noch nie im Leben einen hellgrünen Eimer! Und außerdem kam das in der Nacht nicht vom Schaschlik, sondern von dem vielen Bier, das du gesoffen hast!
- Emil:** Das spielt doch jetzt überhaupt keine Rolle! Der Eimer war hellgrün und es war unser erster Ehekrach! Und das war genau eine Woche nach unserer Hochzeit!
- Betty:** *(Genervt)* Und in welchem Jahr?
- Emil:** *(Denkt angestrengt nach)* Das muss irgendwann in den Siebzigern gewesen sein!
- Betty:** Das weiß ich auch! Aber wann? 77? 78? 79? *(Zahlen jeweils anpassen)*
- Emil:** Wenn es 1977 war, dann hätten wir die „Silberne“ schon verpasst! Wenn es 1979 war, dann hätten wir dieses Jahr noch mal Glück! Aber wenn es 1978 war, dann wäre es dieses Jahr kritisch!
- Betty:** Hm! *(Nach einer Weile)* Vielleicht weiß es der Oswald! Die haben doch im gleichen Jahr geheiratet wie wir! Komm, Emil, ruf ihn doch mal an!
- Emil:** Spinnst du? Wie sieht denn das aus, wenn ich den Oswald fragen muss, wann ich geheiratet habe! Ich bin doch nicht bescheuert! Frag doch du die Helga!
- Betty:** Meinst du, ich will mich blamieren? *(Schmeichelnd)* Ach Emil, ruf ihn halt an!
- Emil:** Kommt überhaupt nicht in Frage! Such lieber mal die Sterbeurkunde raus, da steht es genau drin!
- Betty:** Die Sterbeurkunde? Wer ist denn in dem Jahr gestorben, als wir geheiratet haben?
- Emil:** Na, wir haben doch damals so ein Büchlein gekriegt! Da ist doch die Urkunde drin!
- Betty:** Ach so, die Heiratsurkunde meinst du!

- Emil:** (*Lacht blöde*) Genau, die Heiratsurkunde, die hab ich doch auch gemeint!
(*Halblaut*) Mein Todesurteil!
- Betty:** (*Genervt*) Und wo ist das Büchlein?
- Emil:** (*Wird langsam sauer*) Ja, was fragst du denn mich? Für den Schriftkram bist du zuständig! Was soll ich denn noch alles wissen? (*Springt auf*) Aber guck dich doch mal um, das ist eine einzige Schlamperei bei uns! Kannst du deinen Krempel nicht aufräumen? Mein Zeug ist aufgeräumt, ich habe Ordnung. Ich weiß genau, wo meine Schnapsflasche ist!
- Betty:** Wie soll denn ich aufräumen? Ich habe doch nicht mal einen richtigen Schrank! Und bewegen darf ich mich auch nicht mehr richtig! Es könnte ja eine Nadel vom Baum fallen! (*Beginnt hin und her zu laufen, rauft sich die Haare; Emil rennt ebenfalls hin und her, in der Nähe des Christbaumes laufen beide in „Zeitlupe“.* Betty beginnt in einem Karton zu kramen, bringt Unmengen von Zeitungen und Kuverts hervor, Zangen, Taschenlampen, Schraubenzieher, einen Schlips, eine Maus)
- Emil:** Mein Schlips, mein geliebter Schlips, ein ganzes Jahr warst du verschwunden!
(*Küsst den Schlips*)
- Betty:** (*Erschrocken*) Emil! Emil! Da liegt eine tote Maus!
- Emil:** (*Kommt herbei*) Mein Gott, dann schmeiß sie doch weg! (*Packt die Maus am Schwänzchen und wirft sie ins Publikum*)
- Betty:** Ich verstehe das gar nicht, alles ist genau da, wo es hingehört, nur das blöde Büchlein nicht! (*Holt eine Klobürste hervor*) Das gibt es doch gar nicht!
- Emil:** (*Nimmt ihr die Klobürste ab*) Mensch, die ist ja noch tiptopp! Die kann man doch noch verwenden! Das ist ja die reinste Verschwendung! Aber nee, die wird irgendwohin verschlampt und dann wird einfach eine Neue gekauft.
- Betty:** (*Genervt*) Dann nimm sie doch morgen früh zum Zähneputzen, wenn sie noch so gut ist!
- (*Es klopft.*)
- Betty:** Glaubst du es auch, wer kommt denn ausgerechnet jetzt schon wieder! Ich muss doch das blöde Büchlein suchen! (*Wütend und genervt*) Ja, herein!

2. Szene

Emil, Betty, Oswald

(*Oswald, der Freund von Emil, tritt ein. Er hält ein paar Kuverts in der Hand.*)

- Oswald:** Morgen! Ich habe gleich eure Post dabei!
- Emil:** Die normalen Briefe kannst du auf den Tisch legen, die Rechnungen kommen hinter das Schränkchen! (*Zeigt auf das Schränkchen an der „Christbaumseite“*)

- Oswald:** *(Sortiert die Post, legt ein Kuvert auf den Tisch, die anderen Kuverts wirft er hinter das Schränkchen. Wenn er zum Schränkchen geht, läuft er ebenfalls in „Zeitlupe“ am Baum vorbei)* Oh je, ich glaube, da passt bald nix mehr rein!
- Betty:** Macht nichts, wir haben ja noch ein Schränkchen! *(Wühlt im Karton weiter)*
- Emil:** Und außerdem ist ja bald der Erste, da erledige ich dann immer die Rechnungen! Die sollen ruhig auch auf ihr Geld warten, ich muss auch immer einen Monat lang warten!
- Oswald:** Oh, du alter Geizkragen! Bezahlen musst du sie so oder so!
- Betty:** Oswald, du kommst wie gerufen! Der Emil, der wollte dich nämlich unbedingt etwas fragen!
- Emil:** *(Zu Betty)* Du blöde Kuh! *(Zu Oswald)* Und *(Deutet zum Christbaum)*, wie sieht es bei dir aus?
- Oswald:** Schlecht, ganz schlecht! Zehn Nadeln in einer Nacht! Ich sage dir eins, das geht nicht mit rechten Dingen zu! Ich sage es dir, da steckt meine Alte dahinter, die war heute Nacht wieder zwei Mal auf dem Klo!
- Emil:** Meine darf nicht mehr! Der habe ich einen Nachttopf besorgt, da habe ich sie besser unter Kontrolle!
- Oswald:** Mensch, das ist eine Idee, ich glaube, das mache ich auch!
- Emil:** Du wirst sehen, sobald du den Nachttopf eingeführt hast, muss sie gar nicht mehr! Aber ich hab heut Nacht auch vier Nadeln verloren, alle in B4!
- Betty:** Emil, jetzt frage halt mal! Ich finde das blöde Büchlein nicht!
- Oswald:** Was für ein Büchlein suchst du denn?
- Emil:** Na ja, weißt du, Oswald, wir überlegen jetzt schon den ganzen Tag, ob du und die Helga dieses Jahr nicht Silberhochzeit habt. Und die Betty, die hat da so ein Büchlein, wo das alles drin steht! Aber das finden wir jetzt grad nicht!
- Oswald:** Silberhochzeit? Wir? Ach du lieber Gott, wir haben doch im gleichen Jahr geheiratet wie ihr!
- Betty:** Ja und, habt ihr dieses Jahr?
- Oswald:** *(Rauft sich die Haare)* Am 15. Juli haben wir geheiratet, aber ob ich jetzt schon 25 Jahre Krieg führe?
- Emil:** Weißt du, Oswald, wir sind uns da nämlich auch nicht so ganz sicher, weil das steht nämlich auch in dem Büchlein, das wir jetzt nicht finden!
- Oswald:** *(Denkt nach)* Das war in dem Jahr, als es auf dem Feuerwehrfest Schaschlik geben hat.
- Betty:** So weit waren wir auch schon! Wir können natürlich auch bei der Feuerwehr anrufen, die sollen mal die alten Rechnungen aus den siebziger Jahren

raussuchen, wann es da Schaschlik auf dem Fest gegeben hat. (*Wird langsam ärgerlich*)

Oswald: Danach hat es fünf Jahre lang nur noch Bratwürste gegeben, weil sich damals so viele Männer den Magen verdorben haben!

Betty: Na toll, so kommen wir nicht weiter!

Oswald: Guck doch einfach mal im Fangeisen, da steht es doch drin!

Emil: (*Freudig*) Mensch, da hätte ich auch draufkommen können! Los Frau, guck mal!

Betty: (*Öffnet ihn nach*) Los Frau, guck mal! (*Weinerlich*) Du weißt ganz genau, dass der Ring nicht mehr runtergeht!

Emil: (*Aufgebracht*) Siehst du es! Siehst du es! Ich hab es dir heute schon einmal gesagt, du musst abnehmen! Aber nee, da wird Kuchen und Schokolade tonnenweise reingestopft, hunderte von Euro werden da jeden Monat sinnlos und unkontrolliert verfüttert und wie endet es: Das Fangeisen geht nicht mehr runter! Na bravo!

Oswald: Da guck halt du!

Betty: Ja genau, guck doch du!

Emil: Ich? Nee, das geht doch nicht, weil meiner, der ist nämlich verschwunden! Den habe ich doch damals dem Max ausgeliehen, wie der auf Kur gegangen ist. (*Halblaut zu Oswald*) Dreihundert Euro hat er bezahlt!

Oswald: Was? Der ist doch Junggeselle! Wieso wollte denn der da deinen Ehering? Der soll doch froh sein, wenn er auf Kur kann und nicht verheiratet ist!

Emil: Der Michels Otto, der war damals auch auf Kur, und der hat gesagt, die Weiber waren nur hinter den Verheirateten her!

Oswald: Also das kapiere ich nicht!

Emil: Ist doch ganz logisch! Die Verheirateten kriegst du doch nach der Kur wieder besser los, weil die müssen doch auch wieder heim zu ihren Weibern! Verstehst du? Da gibt es weniger Probleme!

Oswald: Ach so! Und der Max, der hat deinen Ehering auf der Kur verloren!

Emil: Nee, der hat ihn dann auch wieder an jemand anders verliehen, zwecks Kurschatten, verstehst du? Und dann war er fort, der Ring!

Oswald: (*Zu Betty, die noch immer an ihrem Finger zerrt*) Du musst kaltes Wasser drauf tun und Seife, dann flutscht er besser!

Emil: (*Betrachtet den Finger*) Da flutscht nichts mehr! Da fehlt ja bald ein ganzer Zentimeter, der ist ja schon regelrecht eingewachsen.

Oswald: Tja, da kann man nichts machen. (*Geht in Richtung Tür*) Solang meine Alte nichts sagt, sage ich am besten auch nichts wegen der Silberhochzeit. Sonst mache ich

die noch rebellisch und dann ist dieses Jahr noch gar nichts! Also tschüss, bis heute Abend beim Ankerwirt! *(Geht ab)*

3. Szene

Betty, Emil, Oswald

Betty: Beim Ankerwirt? Willst du heute Abend schon wieder in die Wirtschaft? Bei mir knauserst du mit jedem Euro, aber was du für ein Geld in die Wirtschaft trägst!

Emil: Ach Schatzi! Heute Abend gehe ich nur für dich! Vielleicht weiß ja einer vom Stammtisch, wann wir geheiratet haben.

Betty: Frag ja nicht, da geh ich morgen lieber zum Pfarrer, der soll den alten Plunder raussuchen. Das fällt dann wenigstens unters Beichtgeheimnis, dass wir nicht wissen, wann wir geheiratet haben! Aber erst probiere ich es noch mal mit der Seife, der Ring muss doch runtergehen. *(Geht ab)*

(Es klopft kurz; Oswald steckt den Kopf zur Tür herein.)

Oswald: Du Emil, ich bin es noch einmal!

Emil: Glaubst du es, die Frau regt mich auf! Ich habe noch nie, noch nie in ihren Ring geguckt. Und dann willst du einmal, einmal im Leben reingucken, da bringt sie ihn nicht runter!

Oswald: Du Emil, ich könnte ja mal in meinen Ring gucken!

Emil: Ja, du Rindvieh, ist dir das nicht früher eingefallen?

Oswald: Nee, aber als ich draußen war, da wollte ich mir eine Zigarre anbrennen und da habe ich ihn gesehen, den Ring! *(Zieht den Ring vom Finger)*

Emil: Der geht aber noch gut runter, anders als bei meiner Alten!

Oswald: Der ist ja auch schon zigmal weiter gemacht worden. Immer wenn er nicht mehr passt, leg ich ihn auf der Fensterbank ins Gebissglas und zum Geburtstag lässt ihn meine Frau dann immer verlängern. *(Hält den Ring gegen das Licht; Emil holt seine Lupe und guckt)*

Emil: Scheiße! *(Lässt sich auf einen Stuhl fallen)*

Oswald: *(Zaghaft)* 78?

Emil: Genau!

Oswald: *(Lässt sich ebenfalls auf einen Stuhl fallen)* Haben wir ein Pech!

Emil: Uns bleibt aber auch gar nichts erspart.

Oswald: Und so was soll man auch noch feiern! Und Emil, ich sage es dir: Ein Ende ist nicht in Sicht. Meine war erst beim Doktor beim Gesundheitscheck. Der hat gesagt, sie hat die Konstruktion von einer 40-Jährigen!

Emil: Was? Innerlich wahrscheinlich, weil von außen sieht man das echt nicht! *(Nach einer Weile seufzend)* Ach ja, mit 30 Jahren habe ich meine Betty geheiratet. 30 Jahre war ich ein Mensch, ein Mann voller Kraft und Energie! Und seit 25 Jahren bin ich ein nur noch ein Ehemann.

Oswald: Emil, uns gehört ein Heldenorden!

Emil: Einer? Zugehängt gehören wir mit dem Zeug!

4. Szene

Emil, Oswald, Stefan

(Die Außentür öffnet sich. Stefan, der Sohn von Betty und Emil, tritt ein. Er trägt einen schmutzigen Arbeitsanzug, hat eine Brotzeittasche in der Hand.)

Stefan: Morgen! *(Sieht die beiden am Tisch sitzen)* Was ist denn mit euch los? Was macht denn ihr für Gesichter? Ist etwas passiert? Vater, ist die Mutter gestorben?

Emil: Meinst du, da würden wir so rumhocken? Da hätten wir schon längst eine Flasche Sekt aufgemacht!

Stefan: Also Vater! Jetzt übertreibe mal nicht! *(Nach einer Weile)* Aber irgendwas ist passiert, so wie ihr guckt, was ist denn los?

Oswald: 78! 1978 war es!

Stefan: 1978? Das war ein gutes Jahr! Da bin ich nämlich geboren!

Emil: Genau! Und in diesem Jahr habe ich mein Todesurteil unterschrieben, und du, du warst der Grund!

Stefan: Tja Vater, das hast du dir selber eingebrockt. Ich kann da gar nichts dazu! Aber wieso hockt ihr da jetzt nach 25 Jahren rum und guckt wie auf einer Beerdigung?

Oswald: Na, überlege doch mal! 25 Jahre! Wir haben Silberhochzeit!

Stefan: *(Lässt sich ebenfalls auf einen Stuhl fallen)* Ach du Scheiße! Da muss ich ja auch noch ein Geschenk kaufen! Was das wieder kostet! Ich bin total blank!

Emil: *(Springt auf)* Ein Geschenk! Um Gottes willen, da will meine Alte bestimmt auch wieder ein Geschenk von mir! Da habe ich ja noch gar nicht drangedacht! Ja du lieber Gott, was soll ich denn der wieder schenken? Was das wieder kostet!

Oswald: Geburtstag, Weihnachten, Silberhochzeit! Das ganze Jahr hast du als Mann nix anderes zu tun, als den Weibern Geschenke zu kaufen!

Stefan: Kauft doch irgendeinen Schmuck. Schmuck kommt bei Weibern immer gut an!

Emil: *(Rennt aufgeregt hin und her, vor dem Christbaum jedoch immer in Zeitlupe)* Schmuck! Schmuck! Überlege mal was das kostet? Hinter dem Schränkchen stapeln sich die Rechnungen! Wo soll ich denn das Geld hernehmen?

- Oswald:** Früher hat es so Automaten gegeben, da hast du oben zehn Pfennig reingesteckt, zweimal gedreht und da ist unten ein wunderschöner Ring rausgekommen. Aber nee, da müssen sie ja den blöden Euro einführen, nirgendwo ist mehr so ein Ring-Automat zu sehen!
- Emil:** Es muss irgendetwas Billiges sein! Wegen der Silberhochzeit gehe ich nicht an mein Sparbuch!
- Stefan:** Ein Pfund Kaffee! Das verschenkt die Mutter doch auch immer! (*Öffst sie nach*) Kaffee, Kaffee ist nie verkehrt, den kann man immer gebrauchen!
- Emil:** (*Öffst Stefan nach*) Kaffee, Kaffee! Um Gottes willen! Die bringt mich um! Weißt du noch, wie ich ihr zum 50. Geburtstag die wunderschöne, blau geblümete Kittelschürze geschenkt habe?
- Oswald:** (*Fällt auf die Knie, hebt flehend die Hände*) Nee, nee, keine Kittelschürze! Bitte keine Kittelschürze! Drei Tag lang hat sie bei uns gehockt und hat geplärrt! Das halte ich nicht nochmal aus!
- Emil:** Ich habe es doch nur gut gemeint, es war wirklich eine wunderschöne, blau geblümete Schürze! Mir hat sie echt gefallen!
- Stefan:** (*Lacht*) Das war ein bisschen zu gut gemeint. Kleidergröße 56 hat der Simpel gekauft und hat zu ihr gesagt: Alles Gute für die nächsten 50 Jahre!
- Emil:** Halt doch dein dummes Maul! Du hast doch keine Ahnung! Es muss irgendwas Persönliches sein. Aber etwas Billiges!
- Oswald:** (*Kratzt sich am Kopf*) Das ist nicht einfach! Vielleicht ein paar Socken, ich habe neulich welche gesehen, da war ein Drache draufgestickt! Das würde doch prima passen!
- Stefan:** Nee, da kannst du auch eine Kittelschürze schenken! Aber, vielleicht eine schöne Unterwäsche! Das ist etwas ganz Persönliches!
- Emil:** Mensch genau! Das ist es! (*Zu Stefan*) Sei froh, dass ich dein Vater bin, sonst wär dir das nicht eingefallen! (*Beginnt in einem Stapel Zeitungen und Zeitschriften zu wühlen, hebt schließlich triumphierend ein Prospekt von Aldi in die Höhe*) Da guckt her! Beim Aldi gibt es ab Montag Unterwäsche! „Reizende Sets für Sie zum Wohlfühlen“ für 15,90 Euro! Da guckt her! Mit Aloe Vera-Extrakt!
- Oswald:** Gar nicht schlecht! Gar nicht schlecht! Aber an unseren Weibern wirkt das nicht mehr so!
- Emil:** Ist doch egal, wir haben im Schlafzimmer nur eine 15 Watt-Birne! Und wenn es Licht aus ist, siehst du gar nichts mehr! Da machen wir gar nicht lang rum, das kaufen wir! Du schenkst deiner Helga die Unterhose, und ich meiner Betty den Büstenhalter. Da ist sogar irgendwo ein Cup-Bügel drin, zum Aufhängen! Macht für jeden knapp acht Euro und wir haben ein superpersönliches Geschenk!
- Oswald:** Genau, und wenn sie das Set mal komplett anziehen wollen, dann soll die eine der anderen ihr Teil ausleihen! Einfach genial! Das machen wir!

- Emil:** *(Eifrig)* Das ist sogar echte Baumwolle, kochfest bis 100 Grad! Da können sie sich echt nicht beschweren! Das ist Spitzenqualität zum kleinen Preis!
- Stefan:** Ich glaube, ihr spinnt! Baumwollunterwäsche vom Aldi! Ich habe an etwas richtig Tolles gedacht. So etwas mit Spitzen oder so!
- Emil:** Spitzen! Spitzen! Meine Alte braucht keine Spitzen mehr! Wer soll sich denn das bei der noch angucken? Ich nicht mehr!
- Oswald:** Und meine Alte hat so eine spitze Zunge, da braucht die nicht auch noch spitze Unterwäsche!
- Emil:** Und außerdem sind die zwei aus dem Alter sowieso raus. Junge, merke dir eins: Je älter die Frauen werden, desto größer werden die Unterhosen! Geh mal durchs Dorf und guck dir beim Spaziergehen die Wäscheleinen an! Dann weißt du, was los ist!
- Stefan:** *(Überlegt)* Wie wär es denn mit einem Pelzmantel?
- Oswald u.**
- Emil:** *(Gleichzeitig)* Einen Pelzmantel?
- Emil:** Bist du wahnsinnig? Das kostet ein Vermögen!
- Oswald:** Es gibt doch auch so Pelzmäntel zum Rumhängen, so um die Schultern.
- Stefan:** Stola nennt man das. Aber die sind meistens aus Nerz.
- Oswald:** Nerz? Nerz? Nerz ist doch längst out! Hase! Hase ist jetzt in!
- Emil:** Hase? *(Kapiert sofort)* Genau! Wir schlachten zwei von deinen Hasen, ziehen ihnen das Fell ab und dann können sich unsere Weiber die Pelze rumhängen! Was meinst du, wie die Leute gucken, wenn die damit in die Kirche gehen! Das hat noch keiner in ... *(Ort einsetzen)* gesehen!
- Oswald:** Genau, und an den Pfoten können sie die Pelze binden!
- (Emil und Oswald lachen sich kaputt.)*
- Stefan:** Glaubst man es auch, ihr seid doch ein paar Deppen. Ich lege mich mal aufs Ohr, macht doch euren Scheiß allein! *(Geht ab)*

5. Szene

Helga, Emil, Oswald

(Es klopft. Emil und Oswald lachen immer noch.)

- Oswald:** Wir konnten sogar noch die Ohren dranlassen!

(Es klopft wieder. Emil und Oswald lachen immer noch, trinken Schnaps. Helga, die Ehefrau von Oswald, kommt hereingestürmt, gleicher Typ wie Betty.)

- Helga:** Ja Donnerwetter, hockt denn ihr auf euren Löffeln?
- Emil:** Löffel ist gut!
- Oswald:** (*Verschluckt sich*) Hallo Schatzi! Schrei doch nicht so laut, wir hören noch gut!
- Helga:** So, da merke ich aber nix davon! Kommst du heute auch noch mal heim? Du solltest doch nur zwei Tassen Mehl, drei Eier und einen halben Liter Milch ausleihen! Und das war schon vor einer Stunde!
- Emil:** Ja, weißt du, Helga, wir warten schon die ganze Zeit auf das dritte Ei, aber das Huhn macht anscheinend grad Frühstückspause! Aber so erfahrungsgemäß fängt es gegen halb elf wieder mit dem Legen an und dann kommt das dritte Ei!
- Helga:** So ein Blödsinn! Wo ist denn die Betty?
- Emil:** Die ist in der Küche, vielleicht kocht sie schon! Bei uns gibt es heute nämlich auch geliehene Pfannkuchen. Die Betty hat gestern schon alle Zutaten bei der Schulze Anneliese ausgeliehen, da kannst du bestimmt etwas haben! (*Zu Oswald*) Meine Alte hat nämlich schon wieder das ganze Haushaltsgeld verpulvert! Und ich zahle nichts nach! Keinen müden Euro! Wir zwei können ja heute Abend in der Wirtschaft etwas Gescheites essen!
- Helga:** Sagt mal, ihr zwei, ihr heckt doch schon wieder etwas aus! (*Schaut die Beiden misstrauisch an*)
- Oswald:** Wir? Nee, wir doch nicht, wie kommst du denn da drauf?
- Emil:** Wir haben nur die Nadeln nachgezählt, (*Zeigt auf den Weihnachtsbaum*) das war alles!
- Helga:** Und wie sieht es denn aus?
- Emil:** Gut! Sehr gut sieht es aus! Zumindest bei mir! Du wirst sehen, ich gewinne die Wette!
- Oswald:** Von wegen bis Weihnachten ist es noch lang! (*Zu Oswald*) Und ab heute Nacht führe ich den Nachttopf ein!
- Emil:** (*Zu Oswald*) Wenn an Weihnachten bei mir noch die meisten Nadeln hängen, musst du mir ein 30-Liter-Fass Bier bezahlen!
- Oswald:** Und wenn nicht, musst du zu Fuß nach ... (*Wallfahrtsort einsetzen*) laufen und musst alle zwei Kilometer ein Viertelfund Fleischwurst essen! (*Emil schüttelt sich*)
- Helga:** Nee, nee, nee! So etwas kann auch nur euch einfallen! Und wir Frauen haben nur Ärger mit euren Schnapsideen! Bei uns daheim ist genauso ein Saustall wie bei euch! An kein Schränkchen darf man hin und etwas aufräumen, weil es könnte ja eine Nadel vom Baum fallen! Man darf sich ja nicht mal mehr richtig bewegen!
- Oswald:** (*Genervt*) Wolltest du nicht zu Betty in die Küche?
- Emil:** Aber lauf vorsichtig und mach keinen solchen Wind!

(Betty läuft schimpfend in Zeitlupe am Baum vorbei.)

6. Szene

Emil, Oswald

- Emil:** Die trampelt ja noch schlimmer als meine! Kein Wunder, wenn bei dir so viele Nadeln abfallen! *(Nach einer Weile)* Du, Oswald, ich hätte da noch eine Idee wegen dem Geschenk! Wir versprechen unseren Frauen eine Kreuzfahrt!
- Oswald:** Eine Kreuzfahrt? Hast du im Lotto gewonnen? Das können wir doch gar nicht bezahlen! Und außerdem wäre das auch ein bisschen übertrieben! Denk doch mal, was wir in den 25 Jahren schon gelitten haben!
- Emil:** *(Verschmitzt)* Oh, so teuer wird das gar nicht.
- Oswald:** Hast du eine Ahnung! Hast du schon mal Traumschiff geguckt? Die Stewardessen, den Deckoffizier, das Kapitänsdinner mit den Sternwerfern und den ganzen Krempel, das musst du alles bezahlen! Allein die Fetzen, mit denen die rumlaufen, kosten ein Vermögen!
- Emil:** Traumschiff, Traumschiff, wer sagt denn, dass wir die Kreuzfahrt mit dem Schiff machen?
- Oswald:** Mit was willst du sie denn dann machen? Mit dem Schlauchboot?
- Emil:** *(Superschlau)* Wir können eigentlich hinfahren, wohin wir wollen! Theoretisch langt es, wenn wir nach ... *(Nachbarort nennen)* fahren.
- Oswald:** Eine Kreuzfahrt nach ... *(wiederholt Name)?* Die haben doch nicht mal einen ... *(Fluss nennen)*
- Emil:** Kannst du dich noch an die letzte Fahrt mit dem Verschönerungsverein erinnern?
- Oswald:** Die, bei der wir jeden Abend voll waren? Mensch, die war schön!
- Emil:** Genau! Und jeden Abend haben unsere Weiber gesagt: Mit euch fortzufahren ist ein Kreuz! Also machen wir eine Kreuzfahrt nach ... *(Nachbarort einsetzen)*!
- Oswald:** Mensch! Das ist ja das Beste überhaupt! Und das kostet fast gar nix! Wir fahren mit deinem Bulldog und unsere Weiber und die Koffer kommen auf den Hänger! Wir machen einen schönen Gutschein und den kriegen sie zur Silberhochzeit. Das wird billiger als die Unterhosen!
- Emil:** Jawohl, und darauf trinken wir jetzt einen Schnaps! *(Beide trinken)*

7. Szene

Emil, Oswald, Stefan, Betty, Helga

(Betty und Helga stürmen herein; Stefan kommt gemächlich hinterher.)

Helga: Oswald, Oswald! Weißt du schon das Neueste? Wir haben Silberhochzeit!

Oswald: Schatzi, das sehe ich seit 25 Jahren unabänderlich auf mich zukommen.

Helga: Um Gottes willen, wie die Zeit vergeht, das hätte ich jetzt fast verpasst!

Betty: *(Hebt triumphierend den Ehering in die Höhe)* Ich hab ihn runtergebracht! Da guckt her, 1978 war es!

Emil: Das wissen wir jetzt auch schon. Ist der Finger noch dran?

Helga: *(Aufgeregt und eifrig)* Da müsst ihr uns aber etwas schenken, weil wir es so lang mit euch ausgehalten haben!

Stefan: *(Zu Betty und Helga)* Da dürft ihr aber auch fest einkaufen gehen, weil die zwei haben auch einiges mitgemacht!

Betty: Die Frauen schenken doch den Männern nichts! Das wäre ja das Allerneueste! Wir sind doch das größte Geschenk, das die überhaupt kriegen können! *(Süß zu Emil)* Emil, was schenkst du denn deiner Betty-Maus?

Oswald: *(Halblaut)* Eine Mausefalle!

Emil: *(Ebenfalls süß)* Ganz etwas Schönes, aber erst am Hochzeitstag!

Helga: Das muss aber auch gefeiert werden! Da machen wir ein großes Fest! Heiliger Gott, Oswald, da müssen wir ja vorher noch die Sau schlachten!

Stefan: Ach Helga, was kann denn die arme Sau dafür, dass ihr 25 Jahre verheiratet seid?

Emil: Da hast du eigentlich Recht, das unschuldige Tier muss es büßen!

Betty: *(Voller Eifer)* Aber der Baum fliegt jetzt raus! Und dann wird sofort das Zimmer tapeziert! Und dann will ich neue Möbel und neue Gardinen! An meiner Silberhochzeit will ich in einer aufgeräumten, schönen Wohnung ein richtig tolles Fest!

Helga: Und ich auch! Mit einem Büffet vom ... *(Metzgerei einsetzen)*, mit Lende und Kartoffelgratin und der Gesangsverein soll singen...

Stefan: Na klar „Alte Kameraden“...

Oswald: Also jetzt geht euch aber die Phantasie durch! So ein Aufstand wird da nicht gemacht! Feiern, wozu denn? Nach der Silberhochzeit geht sowieso alles grad so weiter wie es war, es wird höchstens noch schlimmer!

Betty: *(Stampft mit dem Fuß)* Ich will anständig feiern und damit basta!

- Emil:** *(Wird wütend, geht auf Betty los)* Basta, basta? Nichts da! Der Baum bleibt stehen, meinst du, ich setze wegen der blöden Silberhochzeit 30 Liter Bier aufs Spiel? Und tapezieren tue ich, wenn ich Lust und Zeit habe und im Moment habe ich noch gar nichts!
- Betty:** *(Ist entsetzt und beginnt zu schluchzen)* 30 Liter Bier sind dir wichtiger als 25 Ehejahre mit mir?
- Helga:** Heutzutage feiert jeder seine Silberhochzeit, weil das ist in der heutigen Zeit schon selten, wenn man noch so lange zusammen ist!
- Oswald:** Genau, weil solche Simpel wie wir, die sterben langsam aus!
(Betty und Helga setzen sich an den Tisch, holen Taschentücher heraus.)
- Stefan:** *(Zu Emil und Oswald)* Ach komm, so eine kleine Feier könnt ihr euren Weibern doch gönnen.
- Emil:** Die Mutter kann einen Obstkuchen machen, da trinken wir um drei einen Kaffee und das langt!
- Betty:** *(Heulend)* Einen Obstkuchen? Da werde ich nach 25 Jahren mit einem Obstkuchen abgespeist!
- Emil:** *(Bemerkt den Brief, der noch immer auf dem Tisch liegt)* Ja sage mal, wo kommt denn der Brief her? Den hab ich ja noch gar nicht gesehen!
- Oswald:** Den habe ich doch mitgebracht. Die Rechnungen habe ich schon hinter das Schränkchen geschmissen.
- Betty:** *(Schluchzend)* Für den Schriftkram bin ich zuständig! *(Nimmt Oswald den Brief aus der Hand, zu Emil)* Heiliger Gott! Der ist ja von deiner Erbtante, der Tante Edith! *(Beginnt den Brief aufzureißen)*
- Stefan:** Eh geil, hat sie wieder mal einen Scheck reingetan?
- Helga:** *(Spitz)* So eine reiche Erbtante bräuchten wir auch mal, aber so etwas haben wir halt nicht! Unsereins muss sehen, wie es so klar kommt. Wir können uns das nicht leisten, alle 25 Jahre das Wohnzimmer neu zu tapezieren.
- Emil:** Du alter Neidhammel! Wenn die Tante Edith mal den Löffel abgibt und in die Kiste springt, da erbe ich so viel, da bleibt für euch auch noch etwas übrig!
- Stefan:** Das kann dauern, bis die stirbt, ich glaube, die überlebt uns alle!
- Betty:** *(Durchsucht inzwischen das Kuvert)* Nichts, gar nichts! Kein Scheck, kein müder Euro, nur ein Brief!
- Stefan:** Das ist so ein Geizkragen! Dabei hat die Millionen! *(Zu Helga)* Die hat eine Ranch in Texas mit Tausenden von Rindviechern und das Rindvieh *(Zeigt auf Emil)* ist ihr einziger Neffe! Aber meinst du, die Alte rückt mal etwas Gescheites raus?
- Helga:** So sind die Reichen, die hocken auf ihrem Geld! Betty, was hast du denn, du bist ja käseweiß!

- Emil:** *(Aufgeregt und erwartungsvoll)* Frau, rede doch, ist sie endlich gestorben?
- Betty:** Um Himmels willen!
- Stefan:** Mutter, jetzt rege dich doch nicht so auf, sie war doch nicht mehr die Jüngste. Einmal muss jeder dranglauben! *(Reibt sich vergnügt die Hände)* Das war ja mal Zeit! *(Helga spritzt Betty mit Emils Wasserspritzer an)*
- Helga:** Schnauf mal fest! Gleich geht es dir wieder besser!
- Betty:** *(Packt Helga am Arm)* Sie kommt! Sie kommt!
- Emil:** *(Entsetzt)* Die Leiche? Jetzt will die auch noch in ... *(Ortsnamen einsetzen)* beerdigt werden? Spinnt die? Was das wieder kostet!
- Betty:** Die Tante Edith kommt geflogen! Sie lebt! Sie kommt zu unserer Silberhochzeit! *(Betty beginnt zu weinen)* Jetzt enterbt sie uns! Emil, jetzt ist alles aus! Und ich bin schuld!

Vorhang – Ende 1. Akt!